

Information zur Fuchsräude

Die Fuchsräude ist in den Landkreisen Starnberg, Weilheim Schongau und Landsberg am Lech in den letzten Monaten vermehrt aufgetreten. Nach vereinzelt Meldungen aus dem Jahr 2008 sind in diesem Jahr bereits einige Krankheitsfälle dokumentiert. An der Räude verendete Füchse sind mittlerweile auch innerhalb von Städten (z.B. Herrsching am Ammersee) zu verzeichnen. Da die Räude durch den direkten Kontakt zwischen Tieren übertragen wird, kann davon ausgegangen werden, dass in der winterlichen Ranzzeit eine verstärkte Verbreitung bzw. Ansteckungsgefahr besteht.

Nach derzeitigem Wissensstand ist schlecht einschätzbar, ob sich die Räude fest etabliert hat oder nur sporadisch auftritt. Daher werden alle betroffenen Jäger, Bürger und Gemeinden der betroffenen Landkreise gebeten das Vorkommen räudiger Füchse an die AG Wildbiologie & Wildtiermanagement der Technischen Universität München (siehe Kontaktadresse) zu melden.

Um die Räudesituation in den betroffenen Gebieten aussagekräftig wiederzugeben, bitten wir Sie, sich an dem eingerichteten Meldekataster zu beteiligen.



Starke Abmagerung und krustig- verschorftete Hautstellen sind typisch für eine Räudeerkrankung Foto: C. Janko

Steckbrief:

Die Räude ist eine parasitäre Hauterkrankung, welche durch die Sarcoptes Milbe (0,4 Millimeter) ausgelöst wird. Die Milbe lebt in der oberen Zellschicht der Haut. Dies führt bei den Tieren zu einem starken Juckreiz und veranlasst Kratzen, was wiederum zu zusätzlichen Hautentzündungen führt. Neben Haarausfall und blutigen Hautläsionen zeigt sich bei den Tieren vor allem eine starke Abmagerung (siehe Foto). Zum Teil fallen die Haare großflächig aus und die Haut erhält ein borkiges Aussehen.

In der Regel führt die Krankheit innerhalb von drei Monaten zu Tod, wobei die Tiere die Krankheit auch ausheilen können. Ferner gilt die Räude als klassisches Dichteregulativ, was bedeutet, dass sie besonders dort auftritt, wo hohe Fuchsdichten herrschen.

Die Räumilbe ist sehr wirtsspezifisch und somit auf den Fuchs fixiert. Eine ernsthafte Gefährdung für den Menschen und dessen Haustiere besteht nicht. In seltenen Fällen kann die Räude beim Hund auftreten. Wirksame Medikamente stehen allerdings zur Verfügung. C. Janko

Kontaktadresse:



Christof Janko (Dipl.-Biol.)
Lehrstuhl für Tierökologie
Arbeitsgruppe Wildbiologie
Hans Carl von Carlowitz Platz 2
85354 Freising Weihenstephan
Email: janko@wzw.tum.de
Telefon mobil: +49(0)174-9564887
Telefon Nr.: +49(0) 8161-71- 4978